Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Herausgeber: Augusta Raurica
Band: 15 (1994)

Nachruf: Zum Andenken an Frau Prof. Dr. Elisabeth Schmid
Autor: Schibler, Jörg / Furger, Alex R.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Andenken an Frau Prof. Dr. Elisabeth Schmid†

Frau Prof. Dr. Elisabeth Schmid, emeritierte Ordinaria für Urgeschichte der Universität Basel, hat in der Nacht des 26./27. März 1994 in ihrem 82. Lebensjahr unsere Welt verlassen. In tiefer Trauer müssen wir von unserer geschätzten Lehrerin und Kollegin Abschied nehmen. Sie wird uns für unsere wissenschaftliche Arbeit stets ein Vorbild sein.

Geboren wurde Frau Schmid am 17. Juli 1912 in Freiburg/Br., wo sie nach der Schulausbildung auch ihre universitäre Ausbildung absolvierte. Sie studierte die Fächer Geologie, Zoologie, Paläontologie und Urgeschichte. 1937 brachte sie ihre paläontologische Dissertation über Zahn- und Gebissuntersuchungen an pleistozänen und rezenten Feliden zum Abschluss. Zwischen 1937 und 1962 bekleidete sie Assistentinnenposten an den Universitäten von Freiburg/Br., Breslau, Bonn und Köln und übernahm während den Kriegsjahren auch Institutsleitungen.

Besonders die Jahre während der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland waren für Frau Schmid nicht leicht. Entgegen der damals herrschenden Ideologie, welche für eine Frau in ihrem Alter nur die Familiengründung als einzig erstrebenswertes Ziel vorsah, wollte sie sich weiter um ihre wissenschaftlichen Ziele und Aufgaben kümmern. Daraus lässt sich vielleicht am besten ableiten, wie überzeugt Frau Schmid bereits in dieser frühen Phase ihrer wissenschaftlichen Laufbahn von ihren Zielen war und wie konsequent sie diese auch zu erreichen suchte.

Nach den Kriegsjahren habilitierte sich Frau Schmid 1949 an der Universität Freiburg/Br. und 1951 an der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel. Bis 1962 diente sie in der Lehre beiden Universitäten, und ab 1953 arbeitete sie in dem von ihr und Prof. Rudolf Laur-Belart gegründeten Laboratorium für Urgeschichte in Basel. Aus der sehr prägenden Zusammenarbeit mit Robert Lais, welcher an der Universität Freiburg/Br. die Sedimentanalyse begründete, übernahm sie dessen Methoden und entwickelte diese stetig in Zusammenhang mit archäologischen Sedimenten weiter. Diese Arbeit gipfelte schliesslich 1958 in der noch heute grundlegenden Publikation «Höhlenforschung und Sedimentanalyse». 1960 wurde Frau Schmid zur a.o. Professorin befördert, zwei Jahre später ging das Labor für Urgeschichte von der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte an die Universität Basel über. 1972 ernannte die Universität Basel Frau Schmid zur Ordinaria für Urgeschichte. Im gleichen Jahr erschien auch eine zweite bedeutende Publikation von ihr, nämlich der Tierknochenatlas für Prähistoriker, Archäologen und Quartärgeologen, welcher noch heute ein anerkanntes Standardwerk für die Archäozoologie darstellt. 1976 bekleidete Frau Schmid als erste Frau an der Universität Basel das Amt einer Dekanin der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät.

Einen wichtigen Stellenwert in ihrem Wirkungskreis nahm die Lehre an der Universität Basel ein. Seit den sechziger Jahren bot sie breit gefächerte, stark interdisziplinär abgestützte Lehrveranstaltungen an, in welchen sie Archäologie und naturwissenschaftliche Methoden zu verbinden verstand. Dieser interdisziplinäre Ansatz in Lehre und Forschung war, von heute aus betrachtet, eine echte Pionierleistung.

Elisabeth Schmid hatte als eine der ersten den Aussagewert faunistischer Reste aus archäologischen Ausgrabungen erkannt und in zahlreichen eigenen Arbeiten dargelegt. So ist es nicht verwunderlich, dass sie einerseits in ihren Lehrveranstaltungen dafür gesorgt hatte, dass mehrere Generationen von Studentinnen und Studenten ein Augenmerk für Knochenfunde auf ihren künftigen Grabungen entwickeln konnten. Andererseits veranlasste sie, dass in ihrer nächsten Umgebung – in Basel-Stadt, Baselland und nicht zuletzt in Augusta Raurica – schon seit den späten 1950er Jahren Knochenfunde auf den Ausgrabungen systematisch geborgen, gewaschen und aufgehoben wurden. Mit diesem Anliegen, das damals, vor allem auch für Grabungsobjekte jüngerer Epochen, unüblich war und heute selbstverständlich ist, hat Frau Schmid ebenfalls Pionierarbeit geleistet.

Elisabeth Schmid hat sich in Augusta Raurica stark und auch persönlich engagiert. Von 1961 bis 1969 verbrachte sie jede Woche einen Halbtag im Römermuseum, wo sie die Tierknochen aus den laufenden Ausgrabungen osteologisch bestimmte und in handschriftlichen Listen festhielt. Bis 1974 hat sie dieses Engagement mit einem etwas reduzierten Pensum weiterverfolgt: Schliesslich war so eine Dokumentation von mehreren Bundesordnern Umfang mit Tausenden von Bestimmungslisten entstanden. Manche interessante Details hat Frau Schmid in zahlreichen Aufsätzen publiziert, doch fand sie, neben ihrer Lehrtätigkeit, nie Zeit für eine Gesamtauswertung ihrer Arbeit an den «Speiseabfällen» von Augusta Raurica. Typisch für ihr Engagement für die archäologische Sache und auch für ihre Grosszügigkeit war, dass Elisabeth Schmid uns beiden ehemaligen Schülern Jahre später erlaubte, ihre 210000 Knochenbestimmungen auszuwerten und 1988 zu publizieren. Es konnte damit der mit Abstand grösste Tierknochenbestand von einem Fundplatz des Imperium Romanum veröffentlicht und der Forschung zugänglich gemacht werden.

Unter den Augster Aufsätzen von Elisabeth Schmid zu ausgesuchten osteologischen Themen finden sich sowohl methodisch völlig neue Arbeiten als auch solche über Exotika (z.B. einen Löwenzahn oder römerzeitlich gesammelte Fossilien). Sie hat Knochenanalysen nicht nur mit zoologisch-anatomischer und ernährungswissenschaftlicher Fragestellung durchgeführt, sondern auch physikalisch und technologisch gearbeitet. So betrat sie wiederholt methodisches Neuland, etwa beim Nachweis römischer Leimsieder in Augst aufgrund «ausgelaugter» Knochenstücke; bei ihren Überlegungen zur Strapazierung römischer Strassen aufgrund verrundeter Knochensplitter aus den Augster Strassenschotterschichten oder bei der Beantwortung von Fragen nach der Herstellung von Geräten aller Art.

Frau Schmid blieb über ihre Emeritierung hinaus sowohl im wissenschaftlichen Bereich wie auch in universitären Belangen sehr aktiv. Sie war massgeblich am Aufbau und an der Gestaltung der Seniorenuniversität beteiligt und für diese bis 1991 als Präsidentin der Programmkommission tätig.

Mit dem Tod von Frau Prof. Elisabeth Schmid haben wir eine ausserordentliche Wissenschaftlerin, eine hervorragende Lehrerin und eine von allen geschätzte Kollegin verloren. Ihr Tod hinterlässt sowohl in unserem wissenschaftlichen wie auch in unserem privaten Leben eine unersetzbare Lücke. Diese können wir nur dadurch ausfüllen, dass wir ihren Geist in unserem wissenschaftlichen wie auch privaten Wirken fortleben lassen.

Jörg Schibler und Alex R. Furger

Bibliographie der archäozoologischen Arbeiten von Elisabeth Schmid über Augusta Raurica:

- E. Schmid, Damhirsche im römischen Augst. Ur-Schweiz 29, 1965, 53ff.
- E. Schmid, Über gerundete Knochenbruchstücke aus dem römischen Strassenkies von Augusta Raurica. In: Festschrift Alfred Bühler. Basler Beiträge zur Geographie und Ethnologie 2 (Basel 1965) 333ff.
- E. Schmid, Tierreste aus einer Grossküche von Augusta Raurica. Basler Stadtbuch 88, 1967, 176ff.
- E. Schmid, Das Leder der zwei spätrömischen Gürtel aus Augst/BL. Römerhaus und Museum Augst. Jahresbericht 1967 (1968), 21ff.
- E. Schmid, Beindrechsler, Hornschnitzer und Leimsieder im römischen Augst. In: Provincialia. Festschrift Rudolf Laur-Belart (Basel/Stuttgart 1968) 185ff.
- E. Schmid, Ein Mammutzahn und ein Jurafossil aus Augusta Raurica. Baselbieter Heimatbuch 11, 1969, 100ff.
- E. Schmid, Knochenfunde als archäologische Quellen. In: J. Boessneck (Hrsg.), Archäologisch-biologische Zusammenarbeit in der Vor- und Frühgeschichtsforschung. Münchner Kolloquium 1967 Deutsche Forschungsgemeinschaft. Forschungsberichte 15 (Wiesbaden 1969) 100ff.
- E. Schmid, Über Knochenfunde aus der römischen Stadt Augusta Raurica. In: Actes du VIIe Congrès international des sciences préhistoriques et protohistoriques Prague 1966 (Prag 1970) 1316ff.
- E. Schmid, Knochenatlas. Atlas of Animal Bones (Amsterdam 1972).
- E. Schmid, Ein Löwenzahn von Augst. Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 25/26, 1976, 62f.
- E. Schmid, Römerzeitliche Eulengewölle in Augst (BL). Der Ornithologische Beobachter 81, 1984, 249ff.
- J. Schibler, A. R. Furger (basierend auf osteologischen Bestimmungen von E. Schmid), Die Tierknochenfunde aus Augusta Raurica (Grabungen 1955–1974). Forschungen in Augst 9 (Augst 1988).
- J. Schibler, E. Schmid, Tierknochenfunde als Schlüssel zur Geschichte der Wirtschaft, der Ernährung, des Handwerks und des sozialen Lebens in Augusta Raurica. Augster Museumshefte 12 (Augst 1989).